

Zeitschrift: Der neue Sammler : ein gemeinnütziges Archiv für Bünden
Herausgeber: Ökonomische Gesellschaft des Kantons Graubünden
Band: 2 (1806)
Heft: 1-2

Artikel: Anleitung zur Impfung der Kuhpoken
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-377897>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

3) Das Umbieten des Wassers ist grossen Unterbrechungen und Missbräuchen unterworfen, es mischt sich nicht selten Eigennuz in's Spiel.

4) Man sollte mehr (wohl auch richterliche) Strenge gegen Partikularen zeigen, die mit List oder auf andere Weise, das Wasser ableiten und veruntreuen.

5) Sollte man das Beispiel, das schon gegeben war, wieder nachahmen, nämlich an Sonntagen, dies so sehr befruchtende Wasser zum allgemeinen Besten auf die Allmeine leiten. Noch jetzt sind auf der hiesigen sogenannten dürren Ramponia die Wassergräben sichtbar, die man dort chemals in dieser Hinsicht gemacht hatte.

IV.

Unleitung zur Impfung der Kuhpöken.

I. Verlauf und Unterscheidungs-Zeichen der

ächten Kuhpöken und unächten Kuhpöken

1. Die ächten brechen nur langsam hervor, so daß man bis zum dritten Tag oft ungewiß ist, ob die Impfung gesaßt habe, oder nicht.

2. Bei den ächten bemerkt man immer zwischen dem 6ten und 12ten Tag, ein bald schwäches schon am zweiten Tag, und schweres bald starkeres Fieber. ist dann blos Folge des örtlichen Feiges in der Impfwunde.

3. Bei den ächten blühet um die Impfoste, zwischen dem 6. und 12ten Tag, allmählig eine zirkelrunde Röthe hervor, welche entweder ganz vermisst, oder sie erscheint schon am 3. oder 4. Tag, ist elicht, weit nachher eben so langsam, als sie verbreitet, dunkelroth, ihre entstand, wieder abnimmt; am Farbe ist mehr gleichmäsig, 7. oder 8ten Tag wird sie hell, sie ist weich anzufühlen, hält durchsichtig, blendend, zirkelrund, keine bestimmte Tage, hat hie an den Gränzen ihres Umfangs dunkler, in der Mitte blässer, am dunkelsten um die Poile herum; am 10. und 11ten Tag ist geschiehet geschwinder, und auf einmal.

diese Röthe sehr lebhaft, beim starken Befühlen schmerhaft, hart, geschwollen, wulstig, hervorstechend, immer noch am Urfang und in der Nähe der Poile dunkler als in der Mitte; vom 12. Tag an verliert sie sich allmählig vom Umfang nach der Mitte zu, die dunkeln Stellen werden heller, und nach und nach nehmen sie die Farbe der Haut an.

4. Der Verlauf der ächten dauert 14 bis 15 Tage.

5. Die ächten haben eine ganz eigne charakteristische Form, sie bekommen nemlich mit dem 5ten Tag bestimmt in der Mitte eine Vertiefung, die Ränder erheben sich immer mehr.

6. Die Materie der ächten,

Bei den unächten wird diese Röthe entweder ganz vermisst, oder sie erscheint schon am 3. oder 4. Tag, ist elicht, weit nachher eben so langsam, als sie verbreitet, dunkelroth, ihre entstand, wieder abnimmt; am Farbe ist mehr gleichmäsig, 7. oder 8ten Tag wird sie hell, sie ist weich anzufühlen, hält durchsichtig, blendend, zirkelrund, keine bestimmte Tage, hat hie an den Gränzen ihres Umfangs und da Flecken von verschieden Farbe, das Verschwinden geschiehet geschwinder, und auf einmal.

Die unächten sind oft schon am 6ten Tag vertroket.

Die unächten nicht, ihre Pustel gleicht mehr einem Gezschwür, und bekommt zuweilen schon am 6. Tag eine unsregelmäsigige Kruste.

Die der unächten ist sogleich

bleibt bis zum 11ten Tag was, bei der Bildung eiterartig und
wasserhell und klar.

trübe.

7. Die achtten bekommen eine
schwarzbraune glänzende Kruste, eine gelbe Kruste, welche nicht
wie in der Mitte anfängt, und in der Mitte, sondern an allen
sich nach und nach über die Nän- Stellen zugleich ihren Anfang
der verbreitet. nimmt.

II. Von der Wahl und Aufbewahrung des Impfstoffs.

1) Es ist nicht gleichgültig an welchem Tag nach
der Impfung, der Kuhpokenstoff zu fernerer Verpflanz-
zung gesetzt wird. Geschieht dies zu spät, so erregt er
falsche, vor den Kinderpoken nicht schützende, Kuhpok-
ken. Der beste Zeitpunkt zur Impfung ist daher, wenn
sich eben die eigne zirkelrunde Röthe um die Pocke zu
bilden anfängt; gewöhnlich geschieht dies zwischen dem
6ten und 12ten Tag.

2) Der Impfstoff muß ganz wasserhell und durch-
sichtig seyn, ist er trüb, eiterartig, gelb, oder jauchicht,
so erregt er falsche Kuhpoken.

3) Wo es immer angeht, impfe man lieber mit
flüssigem als mit getrocknetem Stoff von Arm zu Arm.
Die Operation ist leichter, der Erfolg sicherer.

4) Kann dies durchaus nicht geschehn, so kann
man den Stoff auf Fischbein, oder, was wohl am bes-
ten ist, auf 1 bis 1½ Zoll breite gevierte Glasplatten,
folgendermaßen auffassen: Man macht in die Impfpus-
tel eines Impflings mehrere leichte oberflächliche Stiche,
und drückt, so wie die Impfmaterie ausschwitzt, das
Fischbein oder die Glasplatten auf die Pustel. Die
am Fischbein oder Glas anklebende Materie läßt man

am Schatten trocken, und verwahrt dann das Fischbein in einem wohl verstopften Glas; von den Glasplatten aber werden zwei, mit dem Impfstoff nach innen gesekhert, zusammen gelegt und die Ränder mit Wachs oder Schweinsblase sorgfältig verklebt. Man behält sie an einem kühlen trocknen und dunkeln Ort bis zum Gebrauch auf.

5) So viel immer möglich, wähle man den Impfstoff von gesunden Kindern, die mit keinem Ausschlag oder andrer ansteckenden Krankheit behaftet sind, besonders vermeide man Impfmaterie von Kindern zu verspflanzen, von welchen man ungewiss ist, ob sie die Kinderpocken schon gehabt haben oder nicht; da bei Kindern, die die Kindesblätter gehabt haben, leicht falsche Kuhpocken entstehen.

6) Man impfe mit trockenem Stoff so schnell als möglich. Je älter er wird, um desto unsicherer ist der Erfolg, selten gerath die Impfung wenn der Impfstoff über 3 Wochen alt ist.

III. Wahl der Impflinge.

1) Kein Alter, von den ersten Monaten des Lebens an, ist von der Tauglichkeit zur Impfung ausgeschlossen. Je jünger das Kind, um desto sicherer fällt die Impfung, um desto weniger Widerstand ist zu erwarten. Auch wird die Krankheit nicht schwerer.

2) Das Zähnen der Kinder, wenn Fieber oder Krämpfe es nicht begleiten, hindert den glücklichen Erfolg der Impfung keineswegs. Eben so wenig fieberslose, schwächliche oder kränkliche Gesundheitsumstände. Bei fieberhaften Krankheiten verschiebe man die Impfung; nicht weil die Impfung nicht gelingen würde,

sondern um das schon gegenwärtige Fieber nicht durch das, wenn auch gelinde, Pockenfieber zu vermehren.

IV. Impfungsart.

Mit trockenem Stoff: Man öffnet das Glas nur unmittelbar vor der Impfung, macht dann am Oberarm des zu impfenden Kindes, wo er am wenigsten von den Kleidern gedrückt wird, 2—3 leichte $\frac{1}{2}$ Zoll lange Rize, einen Zoll von einander entfernt, nur ganz oberflächlich, so daß das Blut blos durchschimmert. (Blutet es zu stark, so wird der Impfstoff leicht verschwemmt.) Nun befeuchtet man das Fischbein oder die Glasplatten nur mit einem kleinen Tropfen frischem Wasser um ihn flüssig zu machen, und streicht dann den Impfstoff sorgfältig in die Rize. Den Arm läßt man so lange entblößt, bis die Impfstelle ganz trocken ist, um das Verwischen derselben durch die Kleider zu verhüten. Um die Einschnitte zu machen, bedient man sich am besten einer scharfen Lancette, in Ermangelung dieser, kann eine scharfe Schneidnadel ihre Stelle vertreten. Auf diese Weise wird am andern Arme auch verfahren.

Mit flüssigem Impfstoff: Man bringt das zu impfende Kind zu demjenigen, von welchem der Impfstoff genommen werden soll, macht die Einschnitte oder Rize auf eben beschriebene Weise, öffnet darauf die Impfpußeln durch mehrere leichte oberflächliche Stiche, fängt mit der Lancette das heraus dringende klare Tropfchen auf, streicht ein solches sorgfältig in jeden Einschnitt, und verfährt übrigens ganz wie bei der Impfung mit trockenem Stoff. Wenn die Impfstelle ganz

trocken ist, so kann das Kind angezogen werden, ohne daß irgend eine Binde oder Plaster nothig wäre.

V. Verhalten der Geimpften.

1) Es ist durchaus keine Vorbereitung zur Impfung nothig; das sonst wohl üblche Abführen ist besonders bei schwächlichen Kindern sogar schädlich, es kann das Mislingen der Impfung veranlassen.

2) Es wird keine besondere Diät erfodert, nur wenn das Fieber eintritt, gebe man starken blutreichen Kindern, bis zu Beendigung desselben, weder Wein noch Fleischspeisen. Man versage ihnen den Genuss einer hellen reinen Luft nicht, vermeide aber jede starke Erhitzung und Gelegenheit zu Verkältungen.

3) Man vermeide es, während der Bildung der Pöken, die Kinder am Arm zu heben; oder hart anzufassen; die Pustel wird dadurch leicht verletzt, man versiert oft den Vortheil weiter aus einer solchen Pöke impfen zu können, und giebt Gelegenheit zu anhaltenden Eiterungen, die oft mehrere Wochen dauern können. Dies gleiche gilt vom Krazen und Reiben der Kinder selbst, welches möglichst verhindert werden muß.

4) Entsteht bei sehr reizbaren vollsaftigen Kindern (was indessen selten geschieht) ein heftiges Fieber, mit heftiger, rothlaufartiger, ausgebreiteter, schmerzhafter Entzündung des Arms, so wird ein kühles Verhalten, und allenfalls eine gelinde Abführung, das Nöthige zur Mäßigung der Heftigkeit des Fiebers und der Entzündung leisten. Ausserdem aber ist weder während noch nach dem Verlauf der Kuhpöken irgend eine Arznei nothig.

5) Zuweilen bleiben ziemlich lang anhaltende, stark eiternde Geschwüre zurück; diese werden blos mit treks

ner Charpie (gezupfter Leinwand) verbunden, und wenn sich dann die Geschwüre nicht zur Heilung anlassen wollen, so können sie mit einer frischen Bleisalbe verbunden werden.

6) Ist es nach oben angegebenen Merkmalen öchter und unächter Kuhpoken zweifelhaft, ob das Kind die achtten gehabt habe, so nehme man sich erstlich wohl in Acht, mit dem Kuhpokenstoff eines solchen Subjekts andere zu impfen, und wiederhole zwecks nach einiger Zeit die Impfung sorgfältig noch einmal.

V.

L i t e r a t u r.

Helvetischer Almanach für das Jahr 1805.

Zürich bei Orell, Füssli und Comp.

In dem letzten Heft des neuen Sammlers für 1805 ist eine ausführlichere Würdigung des statistischen Theiles dieses, für Bünden diesmal interessanter, Almanachs versprochen worden. Wir geben sie also jetzt. Je sparsamer und unrichtiger die gemeinen geographischen Nachrichten über Bünden sind, desto verdienstlicher ist gegenwärtige geographisch-statistische Darstellung des Kantons Graubünden, da sie mehrere richtige und schätzbare Data zur näheren Kenntniß dieses Kantons enthält. In mancher Rücksicht ist sie das beste, was wir bisher über Bünden in geographischer Hinsicht besitzen, obgleich die ganze Beschreibung

Sammler, I. und II. Heft 1805.

(7)